

Öffentlichkeitsarbeit

Die identitätsstiftende Rolle des Baudenkmals Berner Münster lässt sich auch am öffentlichen Interesse ablesen, welches den Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten am Münster gilt.

Jahrespressekonferenz

Anlässlich der jährlichen Pressekonferenz der Berner Münster-Stiftung orientierte der Stiftungsrat und die Münsterbauleitung über die laufenden und geplante Restaurierungsarbeiten. Der Fokus lag auf dem Abschluss der Sanierung der Turmspitze, die im Berichtsjahr einen wichtigen Meilenstein darstellte und in einem festlichen Akt begangen wurde, der auf grosses öffentliches Interesse stiess. Weiteres Thema war die für die kommenden Jahre geplante Restaurierung des Chorgewölbes. Die Presstexte von Jürg Schweizer und Alexandre Schmidt können, wie weitere laufend aktualisierte Informationen zu den Restaurierungsarbeiten, auf der Homepage der Berner Münster-Stiftung abgerufen werden.

Gruss an die Nachwelt

Von der Kupferdose, welche die Erbauer des Turmhelms in der Helmspitze hinterlassen hatten, war im Tätigkeitsbericht 2012 bereits die Rede. Nun stellte sich die Frage, was unsere Generation dort oben für die Nachwelt bereithalten sollte. Auf Anregung von Jürg Schweizer erhielten alle Institutionen und Personen, die an der Restaurierung beteiligt waren, ein Stück alterungsbeständigen Papiers: Kleiner und grosser Kirchenrat, das Kirchmeieramt, die Münsterkirchgemeinde, die Burgergemeinde, das Bundesamt für Kultur, der Lotteriefonds, die Stadt, der Stiftungsrat der Berner Münster-Stiftung, das Münsterbaukollegium, Bauleitung, Bauhütte, Bauingenieur und beteilig-

te Unternehmer wie Gerüstbauer, Spengler oder Fotografen sowie die Präsidentin des Vereins der Freunde des Berner Münsters. Die insgesamt 37 Zettel, welche zurück kamen, wurden mit Faden zusammen gebunden, in eine neue Kupferdose eingeschweisst und anlässlich der letzten Pressekonferenz unter strenger Beobachtung der Bauhütte unter dem Turmknauf eingemauert. In eine zweite Kupferdose wurden auch die alten Dokumente wieder an ihrem Fundort eingebaut. Paten dieses festlichen Aktes zum Abschluss der Turmsanierung waren der Stadtberner Gemeinderat Alexandre Schmidt und der Präsident der Berner Münster-Stiftung Arthur Liener. Nach dem Aufsetzen des Knaufes wurde auf dem Turm eine kleine Aufrichte gefeiert.

Führungen

Die letzte Gelegenheit, vor dem Abbau des Gerüsts die Berner Altstadt von der Spitze des Münsters aus zu bewundern, wollten sich viele Berner und Bernerinnen nicht entgehen lassen! In der letzten Phase vor dem Rückbau des Gerüsts kamen wohl an die 1000 Personen zu diesem exklusiven Vergnügen.

Seite 63

(o.l.) Im Beisein von Alexandre Schmidt und Arthur Liener wurden als finaler Akt der Sanierung der Turmspitze am 22. August 2013 unter dem Turmknauf in zwei Kupferdosen Dokumente für kommende Generationen eingebaut.

(o.r.) In einer Dose wurde die bei der Sanierung der Turmspitze gefundene historische, anlässlich der Turmvollendung 1893 abgefasste Urkunde wieder an ihrem Platz deponiert.

(o.m.) In einer zweiten Dose wurden Botschaften an der Turmsanierung beteiligter Personen versammelt und eingebaut.

(u.) Der Abschluss der Turmsanierung stiess auf grosses Interesse. Hier ein Ausschnitt der Berner Zeitung vom 23. August 2013.



STADT BERN TURMSANIERUNG 2014 ABGESCHLOSSEN

In der Münsterspitze sind Geheimdokumente eingemauert

In der Turmspitze des Münsters wurde gestern ein Geheimnis für die Ewigkeit eingemauert.

Gestern wurden geheime Dokumente in die Münsterspitze eingemauert. Das gleiche Bild ergab sich bereits vor 120 Jahren: 1893 wurde an der gleichen Stelle des 100 Meter hohen Münsterturms eine Schmalwand eingemauert. Bei der Renovation der Münsterspitze kam diese wieder zum Vorschein. Die Dokumente wurden mit neuen Texten ergänzt und gestern durch Gemeinderat Alexander Schmitt (FDP) und durch den Präsidenten der Münsterstiftung, Arthur Lärer, wieder in die Spitze eingemauert. Was dort drin steht, wissen nur die Verfasser.

Grundstein des Münsters
Die gefundene Kupferdose gilt als «Grundstein» des Münsters. Erhalten wurde sie erstmals in den Jahresberichten des damaligen Münsterbauvereins. Wo sich diese befand, war jedoch bislang unbekannt. Umso mehr freute sich Jürg Schweizer, Alt-Denkmalpfleger des Kantons Bern, als man zufällig die Dose in der Spitze des Münsterturms entdeckte. «Wir waren alle gespannt, was sich in der Dose befand. Vor allem

«Wir waren alle gespannt, was sich in der Dose befand.»

Jürg Schweizer, Alt-Denkmalpfleger Kanton Bern

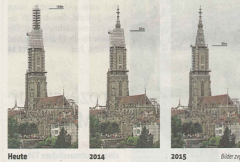
auf den Zustand der Dokumente – doch diese haben die Jahre sparend überlebt. Die alten Dokumente enthielten Informationen über die am Münsterbau beteiligten Personen. Darin ist auch ein Einleitungsstück in Sütterlinschrift zu finden. Mit dem Turmbau werde «die Ehre der Stadt Berns an seine alte rühmliche Vergangenheit befestigen, befestigt es unter anderem in dem Text.

Zurück in die Spitze
Die alten und die neuen Texte sind wieder in die Turmspitze eingemauert worden. Dafür wurden zwei neue Kupferdosen hergestellt. Die neuen Texte haben zwölf Mitarbeiter der Münsterstiftung verfasst. Gemeinderat Alexander Schmitt, der auch ersten Text geschrieben hat, weil über den Inhalt nichts verstanden. «Es ist eine alte Tradition. Der Inhalt solcher Texte ist nicht preiszugeben, betont er. Selbstverständlich handelt es sich um einen politischen Text – es ist jedoch ungewöhnlich, ein Statement abzugeben und nicht darüber reden zu dürfen.»



Geheimdokumente Gemeinderat Alexander Schmitt (FDP) und Arthur Lärer mauern sie geheimen Dokumente in die Münsterspitze ein.

2015 ist das Münster (fast) entblößt



Eine lange Stange sorgt im Turm für Stabilität

Ab Mitte Oktober 2013 ist die Turmspitze des Münsters «gerüstfrei». Wegen einer Stange konnten die Turmspitze nicht eingestülpt werden.

Eigentlich sollte die Turmspitze bereits seit Anfang 2012 wieder vom Gerüst befreit sein. Das präventive Einmauern der Stange wurde vor zwei Jahren. Aber noch immer verhalten die Gerüste den Blick auf den berühmtesten Berner Sakralbau. «Die eigentliche Staurückbauarbeiten haben wir richtig eingeschätzt», sagt Jürg Schweizer,

Präsident des Münsterbaukollegiums, an der gestrigen Medienkonferenz der Berner Münsterstiftung. Aber die statische Verbesserung der Turmspitze erwies sich als erheblich aufwendiger als vorgesehen. «Die Turmspitze ist kein Skelettbau aus einander stützenden Pfeilern, sondern ein senkrechter Stängel aufeinander geschichteter Einzelquadern, d. h. ein Turm, wie im Kinder aus Holzküchen aufeinander», erklärte Schweizer. Stabilität wurde diese Konstruktion mit einer fast 12 Meter langen, geschweiften Stange, welche

die Turmspitze dank Einzelplatten mit einem Gewicht von 400 Kilogramm zusammenzog. Über den Zustand und die Tragfähigkeit der Stange konnte man nur spekulieren.

Schwieriges Untertagen
Die Entfernung der Stange war sehr mühselig. Erst nach vielen Versuchen gelang es, die Stange mit einer Presskraft von 45 Tonnen aus ihrer Halterungsverankerung heranzuziehen», so Schweizer. Danach konnte eine neue Stange – per Helikopter anpoliert – eingemauert werden. Die



Bilder: Stefan Androp

für Stabilität

Verankerung des Rückgrates der Turmspitze war ausserordentlich. «Ansonsten hätte der Turm bei starkem Wind umstürzen können.» Mit einer weiteren Verankerung der neuen Stange soll der Münsterturm im kommenden Jahr erdbebensicherer gemacht werden.

Restaurierung des Chorraums
Ab Mitte Oktober dieses Jahres können die Turmspitze vom Gerüst befreit werden, sagt Schweizer. Danach kommt die ganze Turm von den Gerüsten befreit. Voraussichtlich bis Ende

OBEN
«Ein emotionaler Moment»
Jürg Schweizer, Präsident des Münsterbaukollegiums, genoss es, über der Spitze des Münsters zu stehen.

Herr Schweizer, hier oben hat man den Eindruck, dass sich der Münsterturm bewegt...
Jürg Schweizer: Die Spitze weicht nicht, das ist nur eine optische Täuschung. Das Gerüst um die Spitze bewegt sich ein



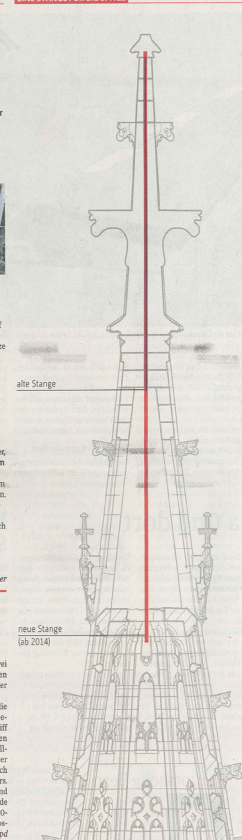
Jürg Schweizer auf dem Weg zur Turmspitze.

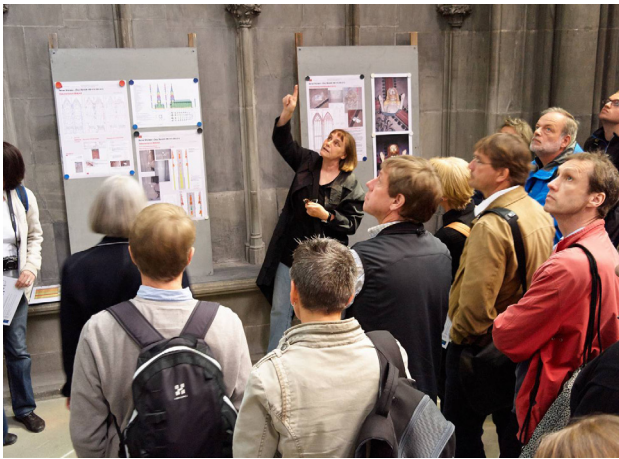
blickehen, und weil wir beide auf dem Gerüst stehen, haben wir den Eindruck, dass sich die Spitze bewegt. Dabei ist es genau umgekehrt.

Was bedeutet es Ihnen, hier oben stehen zu können?
Das ist ein emotionaler Augenblick. Ich bin mir bewusst, dass man für lange Zeit nicht mehr hier oben stehen kann. Es ist etwas ganz besonderes. Aber eigentlich wäre es schön, wenn der Turm nicht von einem Gerüst verdeckt würde. Ende 2014 werden wir den Helm aus dem Gerüst nehmen können. Dann müssen aber andere Bauteile weiter unten ersetzt werden. Beim Münster ist es ähnlich wie bei der Golden Gate Bridge in San Francisco. Irgendwann wird man immer machen müssen.

Interview: Ralph Heintiger

EINE STANGE FÜR DIE SPITZE





(l.o.) Am Jahresanlass des Netzwerks Bau & Forschung besuchten zahlreiche Fachleute aus der Schweiz und aus Deutschland das Berner Münster. Cornelia Marinowitz stellte Befunde und Musterflächen im Chorbereich zur Diskussion. Die Münsterbauhütte führte über die Baustellen am Turm (l.m.).

(l.u.) Der Besuch am Münster wurde ergänzt durch einen Stadtpaziergang mit Christoph Schläppi zur Geschichte der Stadt Bern.

(r.) Die Arbeitsweisen am Berner Münster wurden an vielen weiteren Führungen erläutert. An die 1000 Personen kamen von 2011 bis zum Rückbau des Gerüsts an der Turmspitze 2013 zu diesem exklusiven Vergnügen. Foto oben: Markus Detmer, Bern.

Schulungen, Lehrgänge

Neben verschiedenen Veranstaltungen durfte das Nachdiplomstudium Denkmalpflege der Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau durch Annette Loeffel und Hermann Häberli am Münster begrüsst werden. Für den Ausbildungsgang Handwerk in der Denkmalpflege leistete die Münsterbauhütte zusammen mit Cornelia Marinowitz in diesem Jahr einen Beitrag zum Modul U2: Vorgehensweisen, Interventionen, Unterhalt.

Netzwerk Bau und Forschung

Das Netzwerk Bau und Forschung machte im Juni unter dem Thema "Das Berner Münster: Blicke in die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" einen Ausflug ans Berner Münster. Eine beachtliche Gruppe aus der Schweiz und aus Deutschland aus dem Bereich Bau-forschung und Restaurierung liess sich von Hermann Häberli, Annette Loeffel, Christoph Schläppi und Cornelia Marinowitz die neuesten Restaurierungen und Forschungsergebnisse zum Münster vorstellen.

Verein der Freunde des Berner Münsters

Anlässlich der diesjährigen Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde des Berner Münsters hielt Cornelia Marinowitz einen Vortrag, an dem sie einen Einblick in ihre Arbeit als Restauratorin und die bevorstehenden Restaurierung des Chorgewölbes gewährte. Anlässlich der Versammlung wurde auch die Möglichkeit zur Übernahme von Patenschaften für Schlusssteine zur Unterstützung der Gewölberestaurierung diskutiert. Interessenten können sich diesbezüglich gerne beim Münstersigristen Felix Gerber melden! Der Jahresbericht des Vereins der Freunde

des Berner Münsters kann auf der Homepage der Berner Münster-Stiftung abgerufen werden.

Museumsnacht

Am Anfang des diesjährigen Auftritts der Münster-Stiftung an der Museumsnacht stand die Idee von Stadtarchivar Roland Gerber, die vom Münster aus aufgenommenen Panoramen von Hermann Völlger und anderer Fotografen einem grösseren Publikum zugänglich zu machen. Von hier an war es nur noch ein kleiner Schritt, den Münsterturm und die Gerüste, welche von den Fotografen stets benutzt worden waren, zum Thema zu machen. Aus dem mittlerweile in grosser Fülle vorhandenen Anschauungsmaterial stellten Münsterbauleitung und Bauhütte eine Ausstellung zusammen, die ein begeistertes Publikum ansprach. Im Stadtarchiv fanden wir einen grosszügigen Gastgeber, der zum Gelingen der Ausstellung mit eigenen Darbietungen, grosser Wertschätzung und tatkräftiger Unterstützung beitrug. Auch dieser Anlass hat einen wesentlichen Beitrag zur Kommunikation der Anliegen der Münster-Stiftung geleistet, wofür allen Beteiligten herzlich zu danken ist.

Filmaufnahmen

Ein Filmteam von Arte, das im Auftrag der UNESCO eine Dokumentation über die Schweiz dreht, begleitete Marcel Maurer einen Tag lang bei der Arbeit auf der Münsterbaustelle. Die Crew wurde mit Materialtransporten unterstützt und recht zeitintensiv betreut. Der entstandene Film „Home Suisse Home“ wird voraussichtlich im Mai 2014 veröffentlicht.

Homepage

Auch in diesem Berichtsjahr wurde die durch Christoph Schläppi betreute Website der Berner Münster-Stiftung rege genutzt. Die hier einfach zugänglichen zahlreichen Informationen und Dokumente werden sowohl von Laien als auch von einem breiten internationalen Fachpublikum sehr geschätzt. Die Website wird sogar von Bauleitung und Bauhütte immer öfter als schnelles Nachschlagewerk und Gedankenstütze genutzt. Wir danken Christoph Schläppi an dieser Stelle ganz herzlich für sein grosses Engagement zugunsten der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Besuchen Sie uns von Zeit zu Zeit unter: www.bernermuensterstiftung.ch.